

Themenvorschläge des Stadtarchivs Lemgo zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2016 (Stand: 23.08.2016)

„Religion in der Geschichte“

Thema 1

Der Röhrentruper Rezess 1617 - ein Kompromiss in Glaubensfragen zwischen Stadt und Landesherr?

Die historische Sonderstellung Lemgos innerhalb des ehemaligen Landes Lippe basiert nicht zuletzt auf der lutherischen Konfession der Stadt, während der Rest des Landes fast ausschließlich reformiert war. Ein Zustand der 1605 mit der Einnahme des Abendmahls nach reformierten Ritus durch den lippischen Grafen Simon VI. seinen Anfang nahm und in Teilen noch bis heute andauert. Gemäß dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 („*cuius regio, eius religio*“) hätte auch Lemgo als Teil der Grafschaft Lippe den Konfessionswechsel des Landesherrn vom Luthertum mitmachen müssen. Dem widersetzte sich zunächst der Stadtrat, der dann aber im sog. Pfingstvertrag von 1609 nachgab. Das Einlenken der Obrigkeit führte aber zu einer gewaltsamen Bürgerrevolte in Lemgo und verschärfte den Konflikt mit dem Landesherrn wieder deutlich, was fast in einer direkten militärischen Konfrontation geendet hätte. Erst unter dem Nachfolger Simon VII. und nach einer massiven Intervention der Nachbarregenten gelang eine Annäherung und die einvernehmliche Unterzeichnung eines Vertrages auf dem Meierhof Röhrentrup, der zumindest den Konfessionsstreit beilegte.

Mögliche Fragestellung(en):

Welche Regelungen enthält der Röhrentruper Rezess hinsichtlich der Glaubensfragen und welche Bereiche werden im Vertrag außerdem geregelt? Ist der Konflikt, der durch den Röhrentruper Rezess beigelegt werden sollte, religiös oder eher machtpolitisch motiviert? Welche Folgen hatte der Röhrentruper Rezess für die Konfessionsfrage in Lemgo?

Literatur in Auswahl

- A. Falkmann, Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Lippe aus archivalischen Quellen, Bd. 6 Graf Simon VI. zur Lippe und seine Zeit, Detmold 1902, besonders S. 316ff.
- Heinz Schilling, Konfessionskonflikt und Staatsbildung. Eine Fallstudie über das Verhältnis von religiösem und sozialem Wandel in der Frühneuzeit am Beispiel der Grafschaft Lippe (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, Bd. 48), Gütersloh 1981, besonders S. 151ff.
- Hans Hoppe, Stadtgeschichtliche Einleitung, in: Otto Gaul / Ulf-Dietrich Korn (Bearb.), Stadt Lemgo (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, 49. Bd. / Teil I), Münster 1983, S. 1 – 116, besonders S. 11 – 27.
- Haase, Bartolt, Reformieren, streiten, bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005.
- Hanns-Peter Fink, Der Röhrentruper Rezess von 1617. Der Abschluss des Streits um die Einführung des reformierten Bekenntnisses in Lippe, in: Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte, Bd. 101 (2006), S. 163ff.
- Roland Linde, Lemgo in der Zeit der Hanse. Die Stadtgeschichte 1190 – 1617, Lemgo 2015, besonders S. 197ff.

Quellen

Ausfertigungen des Röhrentruper Rezesses: Stadtarchiv Lemgo, U 1586; LAV NRW OWL, L 1, 1617 Aug. 22, Abdruck in: Reformation in Lippe (= Materialien zur lippischen Landesgeschichte, Bd. II), Detmold 1988, S. 207ff.

Stadtarchiv Lemgo, Irrungen mit der Landesherrschaft, 1607 – 1620 (A 3695 – A 3701)

LAV NRW OWL, Streitigkeiten zwischen der Landesherrschaft und der Stadt Lemgo (Lemgoer Rebellion/Revolte) (L 28 Nr. 408 – L 28 Nr. 445)

Thema 2

Eine konfessionelle Minderheit – der Schulstreit um die katholische Volksschule in Lemgo

Bis zur Gleichstellung der katholischen Kirche mit der evangelischen Landeskirche in Lippe 1854 gab es keine offiziellen katholischen Kirchengemeinden in Lippe. Erst ab diesem Zeitpunkt konnten private, katholische Konfessionsschulen gebildet werden, die in der NS-Zeit aber zwangsweise aufgehoben und in die bestehenden öffentlichen Volksschulen (Bürgerschule) überführt wurden. Mit der Angliederung Lippes an das Land NRW 1947 sah die neue Landesverfassung – im Gegensatz zur konfessionslosen Regelschule in Lippe – auch Bekenntnisschulen vor, die auf Antrag der Eltern zu bilden waren. Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung über die Annahme der NRW-Landesverfassung entwickelte sich ein regelrechter Schulstreit, der auch in Lemgo über die Gründung einer katholischen Volksschule geführt wurde. Die bisherige Konfessionsminderheit im überwiegend reformiert-evangelisch geprägten Lippe war durch die vielen Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945 deutlich gestärkt worden. Erst nach zähem Ringen konnte in Lemgo Mitte der 1950er Jahre die katholische Volksschule an der Kampfstraße gegründet und gebaut werden.

Mögliche Fragestellung(en):

An einem lokalen Beispiel können hier die jeweiligen Konfliktlinien der Beteiligten nachvollzogen und die besondere Rolle der katholischen Minderheit nach 1945 in Lemgo untersucht werden.

Literatur in Auswahl:

- Max Staercke (Hrsg.), Der lippische Verfassungsstreit im Urteil des Bundesverfassungsgerichts, Detmold 1956.
- Martin Wolf, Geschichte der lippischen Volksschule, Lemgo 1964.
- Herman Lambracht, Nachträgliche Bemerkungen zum „Lippischen Schulkampf“, in: Lipp. Mitt. 40 (1971), S. 177 – 191.
- Augustinus Reineke, Katholische Kirche in Lippe. 783 – 1983, Paderborn 1983.
- Der Anschluss Lippes an Nordrhein-Westfalen. Behauptung und Ende staatlicher Selbständigkeit 1802/3 – 1947, bearb. von Hermann Niebuhr / Klaus Scholz, Detmold 1984.
- Ulrich Ernst, Der lippische Schulstreit oder der schwierige Weg zu demokratischen Ufern, in: Detmold in der Nachkriegszeit. Dokumentation eines stadtgeschichtlichen Projekts, Bielefeld 1994, S. 403 – 423.

Quellen

Sta Lemgo

B 2988 Angelegenheiten der katholischen Gemeinde (1889 – 1963)

B 2960 Auflösung der katholischen Privatschule aufgrund des Gesetzes vom 7.6.1938 und Verteilung der Kinder auf die Bürgerschulen (1937 – 1951)

B 3036 Einrichtung einer katholischen Bekenntnisschule (1952 – 1955)

B 2958 Einrichtung der katholischen Volksschule (1951 – 1961)

B 2959 Einrichtung der katholischen Volksschule (1957 – 1964)

B 2804 Einrichtung verschiedener Schultypen (1940 – 1956)

Rats- und Ausschussprotokolle (Schulausschuss)

Zeitungsberichte

Landesarchiv NRW, Abteilung OWL, Detmold

L 80 III, Land Lippe, Regierung, Schulabteilung (Konsistorium)

D 1, Regierungsbezirk Detmold, Schulen, Bildungswesen, Kirchen

Thema 3

Armenfürsorge nach der Reformation – frühmoderne Sozialhilfe in Lemgo?

Bis zur Reformation lag die städtische Armenfürsorge in den Händen verschiedener (kirchlicher und weltlicher) Stiftungen, Hospitäler und Siechenhäuser. Die Gabe von Almosen und Spenden an die Armen, Bettler und Bedürftigen geschah nicht in erster Linie zur Linderung der Not, sondern um das eigene Seelenheil im Jenseits durch „gute Werke“ zu sichern. Die Städte nahmen dabei keine herausgehobene Stellung ein; sie waren nur ein Akteur unter Vielen. Im Laufe der Reformation änderte sich die Einstellung zur Armut und Bettelei. Die Armenfürsorge wurde kommunal organisiert und zunehmend dem kirchlichen Zugriff entzogen. Armenordnungen als Teil der „Policey“, i. S. eines umfassenden fürsorglichen und ordnenden Begriffs von Polizei, entstanden als Ausdruck dieser geänderten Auffassung. Auch in den evangelischen Kirchenordnungen finden sich Bestimmungen zur Armenfürsorge. Diese Entwicklung lässt sich in Lemgo nachvollziehen und rekonstruieren. Hier liegt eine der Wurzeln der kommunalen Sozialfürsorge, wie wir sie heutzutage kennen und gewohnt sind.

Mögliche Fragestellung(en):

Wie lässt sich die Phase der Armenfürsorge vor der Reformation mit der nachreformatorischen Ära in Lemgo vergleichen? Welcher Begriff von Armut liegt den Lemgoer Armenordnungen zugrunde und wie soll diese organisatorisch und inhaltlich bekämpft werden? Wer sind die Akteure der Armenfürsorge in Lemgo?

Literatur in Auswahl

Lemgo:

- Friedrich Gerlach, Der Archidiakonat Lemgo in der mittelalterlichen Diözese Paderborn, Münster 1932, besonders S. 236 – 251.
- Hans Hoppe, Stadtgeschichtliche Einleitung, in: Otto Gaul / Ulf-Dietrich Korn (Bearb.), Stadt Lemgo (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, 49. Bd. / Teil I), Münster 1983, S. 1 – 116, besonders S. 23f.
- Günter Rhiemeier, 700 Jahre Armenfürsorge in Lemgo (= Forum Lemgo Schriften zur Stadtgeschichte, Heft 8), Lemgo 1993, besonders S. 139 – 149.

Allgemein:

- Wolfram Fischer: Armut in der Geschichte. Erscheinungsformen und Lösungsversuche der „Sozialen Frage“ in Europa seit dem Mittelalter, Göttingen 1982.
- Sachße, Christoph/Florian Tennstedt: Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland: vom Spätmittelalter bis zum Ersten Weltkrieg, Stuttgart 1980, 2. Auflg. 1998.

Quellen

Lemgoer und Lippische Kirchenordnungen der Reformationszeit, in: Sabine Arend (Bearb.), Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts, 21. Bd., Nordrhein-Westfalen I, Mohr Siebeck 2015, S. 281ff. Die Kirchenordnungen sind teilweise auch in den Lippischen Landesverordnungen des 18. Jhds. abgedruckt.

Statuta Lemgovensium 1586 [Städtische Policey-Ordnung], in mehreren Fassungen im Stadtarchiv Lemgo vorhanden. Maschinenschriftliche Abschrift vorhanden.

Stadtarchiv Lemgo A 2905 Städtische Armenordnungen des 16. Jhds. (Abschriften, Originale im Hausarchiv der Fürsten zur Lippe „Biesterfelder Archiv“ Nr. 1719.), Teil-Transkription: Fritz Waldeyer, „Ordnung der Armen zu Lemgo“, in: Lemgoer Hefte, Heft 29, 1985, S. 5 – 7.